

Sperbereule *Surnia ulula* (Linnaeus, 1758)

• Ausnahmerecheinung

• Anhang I EU-VSchRL

Die Sperbereule ist in drei Unterarten (*S. u. ulula*, *caparoch*, *tianschanica*) Brutvogel in der borealen Nadelwaldzone der nördlichen Paläarktis und Nearktis sowie im Tienschan. In Europa brütet sie in Fennoskandien und Nordrussland (VOOUS 1962, SULKAVA in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, BAUER et al. 2005). Nach der Brutzeit gilt die Sperbereule als in hohem Maße mobil, da sie ihre Aufenthaltsorte den Dichten der als Hauptnahrung dienenden Wühlmäuse anpasst. Die Wanderungen führen allerdings nur selten über die Grenzen des Brutareals hinaus. Unregelmäßig treten aber auch ausgesprochene Evasionsjahre auf, die die Eulen südwärts in größerer Zahl bis nach Mitteleuropa führen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, MIKKOLA 2013).

In Deutschland gelangen seit der ersten datierten Feststellung im Jahr 1790 bis einschließlich des Winters 2013/14 mindestens 171 Nachweise der Sperbereule mit 179 Ind., sowie 13 Nachweise in Sachsen-Anhalt (KRÜGER 2013). Von letzteren ist jedoch die Herkunft des in J. A. NAUMANN (1811) abgebildeten Männchens nicht Sachsen-Anhalt. F. Naumann malte 1805 seltene Eulen nach Präparaten der Vogelsammlung von S. A. von Minckwitz in Grunwitz/Schlesien als Grundlage für seine Kupferstiche. Das Präparat ist verschollen und seine Herkunft unklar.

Aus Sachsen-Anhalt sind seit 1800 die folgenden Nachweise bekannt geworden:

1. Frühjahr 1816 1 ♂ erlegt von C. A. Naumann bei Kleinzerbst (Ortsteil von Aken/ABI). Der undatierte Beleg befindet sich im Naumann-Museum Köthen (J. F. NAUMANN 1820, 1849, BUSCHING 2003).
2. 24.11.1886 1 ♀ erlegt von Oberförster Stolze bei Hasselfelde/HZ. Der Vogel wurde schon am 23.11. beobachtet und offenbar am 27.11.1886 beim Präparator eingeliefert. Das so etikettierte Standpräparat befindet sich im Museum Braunschweig (STOLZE 1888, zit. HAENSEL & KÖNIG 1981, BLASIUS 1896, BRINKMANN 1933). Der Datierung des Nachweises auf den 27.11.1886 durch KRÜGER (2013) kann daher nicht gefolgt werden.
3. Ende 1890er Jahre 1 Ind. erlegt bei Stößen SE Naumburg/BLK (LINDNER 1920).
4. 06.03.1907 1 Ind. beobachtet am Petersberg nördlich Halle (NEUBAUR 1908, zit. GNIELKA 1984).
5. 11.10.1927 1 Ind. erlegt und präpariert, Mammendorf bei Eichenbarleben/BK. Das Belegpräparat befand sich beim Erleger Otto (NATHUSIUS 1939), ist aber verschollen.
6. 11.09.1932 1 Ind. beobachtet, Alte Elbe Klieken/WB (KOLBE 1932).
7. 19.02.1956 1 Ind. beobachtet westlich Wolmirstedt/BK (ULRICH & ZÖRNER 1988).
8. 22.09.1964 1 Ind. beobachtet, Kornteich bei Mennewitz (Ortsteil von Aken/ABI) (SELLIN 1965).
9. 20.02.1965 1 Ind. beobachtet, Kurzer Wurf bei Klieken/WB (SCHWARZE 1986, KOLBE in SCHWARZE & KOLBE 2006).



Die bislang letzte in Sachsen-Anhalt nachgewiesene Sperbereule bei Friedrichsbrunn/HZ am 31.01.2014. Foto: M. Hellmann.

10. Am 05.08.1968 wurde 1 Ind. bei Mennewitz (Ortsteil von Aken/ABI) beobachtet (GRAFF 1970, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, RÖSSLER in ROCHLITZER et al. 1993). Trotz des frühen Datums und der knappen Beschreibung erscheint die Beobachtung zweifelsfrei.
11. 09.03.1969 1 Ind. beobachtet, Burger Holz nordöstlich Burg (NICOLAI & BIRTH 1975).

Einige weitere Hinweise in der Literatur (u. a. J. A. NAUMANN 1811, J. F. NAUMANN 1820, BORCHERT 1927, KOLBE in SCHWARZE & KOLBE 2006, HILDEBRANDT 2007) sind unsicher, bleiben hier unberücksichtigt und sind teilweise auch schon berichtigt worden (J. F. NAUMANN 1849, HAENSEL & KÖNIG 1981, BUSCHING 2003). Andererseits ist KRÜGER (2013) einzelnen verlässlichen Literaturangaben (J. F. NAUMANN 1849, STOLZE 1888, GRAFF 1970) nicht gefolgt.

Aus jüngerer Zeit stammt ein dokumentierter Nachweis, der im Zusammenhang mit einem größeren Einfluss der Art nach Deutschland steht:

25.01.-18.03.2014 1 Ind. im 2. Kalenderjahr bei Friedrichsbrunn/HZ (F. Weihe u. a. in DAK 2015, AK ST 2015, KRÜGER 2013, VAN DEN BERG et al. 2014).

Max Dornbusch
[2/2018]